Neu! Torten-Wühltisch [...]

Autor(en): **Otto, Lothar**

Objekttyp: **Illustration**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **141 (2015)**

Heft 6

PDF erstellt am: **26.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Schon probiert?

Überzuckerte Texte für zwischendurch

Candy Standard Time

Seit dem Jahr 2007 werden die Uhren in den USA nicht mehr, wie bis 2006 üblich, zeitgleich mit denen in Europa bereits am letzten Oktober-Wochenende wieder um eine Stunde zurückgestellt, sondern endet die Sommerzeit dort erst am ersten Wochenende im November. Angeblich aus Energiespargründen, «aber auch wegen der Sicherheit unserer Kinder», wie damals pathetisch in Washington verlautete. Die lieben Kleinen laufen nämlich traditionell zu Halloween, am 31. Oktober, von Haus zu Haus, um Süssigkeiten einzusammeln. Was sie dank der besagten Umstellung nun eine Stunde länger im Hellen und damit weniger unfallträchtig tun könnten, hiess es – übrigens wie zufällig allen voran vonseiten der Süsswarenlobby, die zuvor schon jahrelang verbissen um die zusätzliche Stunde Tageslicht gekämpft hatte. Völlig selbstlos und ausschliesslich geleitet von der Sorge um die kindliche Unversehrtheit, versteht sich. – Bleibt die Frage, wie viele Halloweens man wohl allein mit all dem Süssholz bestreiten könnte, das da seinerzeit auf dem Capitol Hill geraspelt worden sein muss.

Und was das Thema Energieersparnis betrifft: Wieso um alles in der zuckerwattierten Candy-Welt kam von all den hoch dotierten Marshmellow-Hirnis in Washington bis heute eigentlich noch keiner auf die glorreiche Idee, die Uhren gleich um ***zwölf*** Stunden vorzustellen, und zwar ganzjährig? Dann gäbs Sonnenlicht die ganze Nacht, und am Tag wärs ja sowieso hell! – Das Einzige, was dann noch im Dunkeln bliebe, wären die Schmiergeldzahlungen der Süsswarenindustrie.

Jörg Kröber

Zuckersüss

Wer seinen Kaffee mit Zucker trinkt, der vermag die einzelnen Nuancen des Kaffees nicht voneinander zu unterscheiden. Der Zucker macht alles kaputt. Professionelle Kaffeetester, sogenannte Somalier, können uns dies bestätigen, wobei es zugegebenermassen recht anstrengend ist, mit diesen Leuten ein Gespräch zu führen. Sie machen immerzu eine Art Schmatzgeräusche. Haben Sie schon einmal gehört, wie ein Kamel trinkt?

Wer sein Müsli zuckert, der hat eventuell auf der Verpackung nicht gelesen, dass da schon zirka achtzig Prozent Zucker drin sind. Cerealien sind Lappalien. Dazu kommt die Laktose in der Milch, die man danebenschüttet. Viele haben da eine Intoleranz. Es gibt übrigens ungezuckerte Müsli, doch die sind ausschliesslich an Orten zu kaufen, wo die Verkäufer geringelte Socken tragen, kein Deo benutzen und mit ihren Achselhaaren Zöpfchen knöpfen.

Wer kalorienarme Cola trinkt, der hat wohl nicht verstanden, dass Zuckerersatz noch böser ist als Zucker. Pest gegen Cholera. Fachleute beschreiben den Effekt so, dass das Gehirn dem Magen sagt, er solle irgendwelche Substanzen produzieren (Glyzerin oder so), weil es sich täuschen lässt von der Süsse. Zur Enttäuschung des Magens wird dann kein echter Zucker zugeführt, weshalb die unter grosser Anstrengung ausgeschütteten Substanzen für die Katz sind. Ja, Organe können ganz schön beleidigt reagieren. Mein Gehirn hat schon eine halbe Ewigkeit nicht mehr mit mir gesprochen. Ganz sicher. Wer andere mit irgendwelchen Pauschalisierungen belästigt, den sollen die Zahnteufelchen holen.

Jürg Ritzmann

Lothar Otto

Sweet Oregon

Der US-Bundesstaat Oregon war schon immer ein Vorsurfer auf der Gesundheitswelle. Oregon ist z. B. bekannt für eine rigorose Alkoholpolitik. Raucher werden gefedert, allerdings nicht mehr geteert. Seit genau einem Monat läuft die Kampagne gegen den Zahnkiller Nr. 1, der auch in anderen Körperbereichen schreckliche Verwüstungen anrichten kann: Zucker! Auf dem Flughafen Portland werden alle Neuankömmlinge auf Reisegebäck gefilzt. Amtsbekannte Süssholzraspler werden in Verwahrung genommen. Bei einer Auseinandersetzung vergangenen Montag wurden in Eugene zwei Naschschmuggler mit einer Mozartkugel dienstuntauglich gemacht. In der Nähe von Galice am Rogue River wurden ausgedehnte illegale Marshmellowplantagen vernichtet. 40 Personen sitzen hinter Schloss und Schokoriegel. In Corvallis wurde eine Spielhölle mit achtzehn Zuckerwürflern ausgehoben. Im mittleren Oregon haben sich organisierte Süssstoffabhängige vorsorglich in die Wälder zurückgezogen. Am Lake Albert, einem lupenreinen Süsswassersee, üben sie Widerstand durch reines Zuckerschlecken bis hin zur Glukose-Narkose. Im Osten des Staates haben alle Greyhoundbusse Nascher und Nichtnascherabteile eingeführt. Nascher müssen sich sämtliche ausweisen, Wiederholungstäter selbst in Entziehungskliniken einweisen, wo ihr Süssstoff gegen Sauerstoff ausgetauscht wird. In Bandon am Pazifik hat der örtliche Radiosender Oldies von Hot Chocolate auf den Index gesetzt. In Medford erhalten Bewerber mit Pudding in den Knien bei der örtlichen Post keine Anstellung mehr. Die Zuckerrohrpost wurde schon dichtgemacht. Chocoholics müssen sich einmal die Woche zur Blutzuckerkontrolle melden. Lediglich Bücher und Zeitschriften, die aus Schokoladenseiten bestehen, dürfen auf dem Markt bleiben. In Grants Pass strich ein Theaterleiter Shakespeares «Nuthello» kurzerhand vom Spielplan.

Im Land, wo normalerweise Milch und Honig fliessen, dreht man dem Honig kurzerhand den Hahn zu. Das Modell Oregon greift allmählich auf andere Staaten über. So ist es nur eine Frage der Zeit, bis auch bei uns die Zuckerkampagne anläuft. Schrecklich.

Thomas C. Breuer